

LEBENSBAUM KINDER- UND JUGENDHILFE gGmbH

Albert-Schweitzer-Str. 19 in 01705 Freital



Pädagogische Konzeption

Kindertagesstätte „Storchenbrunnen“

Leiterin: Katrin Böhme
Albert-Schweitzer-Straße 17
01705 Freital

Telefonnummer: 0351 64892610
E-Mail: storchenbrunnen@lebensbaum-freital.de
Internet: www.lebensbaum-freital.de



Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
1.	Der Träger
2.	Leitgedanke
3.	Was macht uns besonders
4.	Gesetzlicher Auftrag
5.	Rahmenbedingungen
5.1	Zeitlich
5.2	Räumlich
5.3	Materiell
5.4	Personell
5.5	Sonstiges
6.	Die pädagogische Arbeit
6.1	Pädagogischer Ansatz
6.2	Erziehungsstil
6.3	Bild vom Kind
6.4	Bedeutung des Spiels
6.5	Rolle des Erziehers
6.6	Sächsischer Bildungsplan
6.7	Raumkonzept
6.8	Beobachtung und Dokumentation
6.9	Teamarbeit der Pädagogen
7.	Organisation des Alltages
7.1	Kinderkrippe
7.2	Kindergarten
7.3	Schulvorbereitungsjahr / Zuckertütenclub
7.4	Jahres-, Quartals- und Wochenstruktur in der Kita
8.	Integration
8.1	Integration in unserer Kita
8.2	Gesetzliche Grundlagen
8.3	Integration in der Praxis
9.	Elternarbeit
10.	Beschwerdemanagement und Beteiligung
11.	Öffentlichkeitsarbeit
12.	Kooperationspartner
13.	Qualitätssicherung
	Nachwort

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Einleitung

- Unsere Kindertagesstätte ist eine Bildungs- und Erziehungsstätte.
- Wir unterstützen die Eltern in der Begleitung Ihrer Kinder in das Leben.
- In unserer Einrichtung sind Kinder, Eltern, Großeltern und Besucher herzlich willkommen.
- Unser Anspruch ist es, frühkindliche Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern durch eine moderne, auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhenden Pädagogik, zu ermöglichen und zu fördern.
- Die Selbstwirksamkeit des Kindes steht dabei immer im Vordergrund.
- Wir arbeiten nach dem Sächsischen Bildungsplan. Einen Schwerpunkt nimmt die naturwissenschaftliche Bildung ein, deshalb nennen wir unser Profil.

"Natur-Wissen-Schaffen"

- Diese Konzeption soll besonders für Eltern und alle Interessenten zur Information dienen.
- Sie ist ein Leitfaden und dient als Orientierungshilfe zu unserem pädagogischen Auftrag.
- Gesellschaftlich sehen wir uns als Kindertagesstätte *"Mitten in Freital"*.

Für uns bedeutet das, dass die Kinder an der Lebenswelt rund um unsere Einrichtung teilnehmen. Gleichzeitig möchte sich die Einrichtung den Bürgern der Stadt Freital präsentieren.



Unsere Kita verfügt über eine Sprachfachkraft.

(Alle mit dem Puzzleteil gekennzeichneten Punkte verweisen auf besondere Merkmale der Sprachförderung.)

Mit der Förderung ist der Auftrag verbunden, die Schwerpunkte alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien als die drei Säulen anzusehen, umzusetzen und fest zu verankern. Es gilt, jedes Kind gezielt und systematisch darin zu begleiten und zu unterstützen, sich die deutsche Sprache anzueignen, und die Eltern dabei mit einzubeziehen. Die mit einem Puzzleteil gekennzeichneten Punkte weisen dies zum besseren Verständnis explizit aus.

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

1. Der Träger

Der Träger der Kindertageseinrichtung "Storchenbrunnen" ist die LEBENSBAUM KINDER-UND JUGENDHILFE gGmbH, Albert-Schweitzer-Str. 19, 01705 Freital. Die Gesellschaft ist 2020 aus dem Verein LEBENSBAUM e.V. hervorgegangen. Der Verein wurde im Mai 2001 als Elterninitiative gegründet und ist nun alleiniger Gesellschafter.

Mit der Eröffnung der Kindertagesstätte „Wurzelzwerge“ in Freital Kleinnaundorf startete der LEBENSBAUM e.V. am 01.08.2002 sein erstes Projekt. Im März 2014 ging das zweite Projekt, die Kindertagesstätte „Storchenbrunnen“ im Stadtteil Döhlen an den Start und Die LEBENSBAUM KINDER-UND JUGENDHILFE gGmbH hat 2021 endgültig alle Projekte vom LEBENSBAUM e.V. übernommen und arbeitet nun als anerkannter gemeinnütziger Träger in Freital. Im September 2022 ging das dritte Projekt, die Kindertagesstätte „Naturbande“, in Betrieb.

2. Unser Leitgedanke

Von welchen Gedanken wird unsere pädagogische Arbeit mit dem Kind geleitet?

- Die Würde des Kindes ist unantastbar. Jedes Kind ist einmalig.
- Oberste Priorität liegt bei uns in der liebevollen, behüteten und professionellen Betreuung jedes einzelnen Kindes.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbständigkeit, fördern Verantwortungsbereitschaft und Gemeinschaftsfähigkeit.
- Wir sehen uns als Bildungsstätte für Kleinkinder und Kinder im Alter von 1-7 Jahren.
- Grundlage allen Handelns ist die Förderung der Selbstwirksamkeit des Kindes



Wir geben Kindern vielseitige Rahmenbedingungen, Zeit, Themenräume, Erlebnisse, frei zugängliche Materialien und Spielplätze, um ihre Interessen und Bedürfnisse individuell zu verwirklichen.

- Grundlage des Erziehungsverhaltens der pädagogischen Fachkräfte gegenüber dem Kind und der Gemeinschaft ist ein autoritativer Erziehungsstil.
- Alle Kinder haben die Möglichkeit, selbstständig oder mit anderen Kindern und Erwachsenen im gesamten Tagesablauf aktiv zu werden. Besondere Priorität hat darin das Spiel als wichtigste Beschäftigung für das Kind.



Wir ermutigen Kinder, sich selbst und ihre Kompetenzen auszuprobieren. Dabei dürfen sie Fehler machen und Risiken eingehen. Grenzen werden gesetzt, wo Gefahr für Leib und Leben für das Kind oder für andere entsteht, gegen vereinbarte Regeln verstoßen wird oder Rechte anderer verletzt werden.

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN



Die Kinder werden in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse aktiv einbezogen. Dabei stehen sie mit den pädagogischen Fachkräften im gleichberechtigten Dialog.

- *"Wir sind mitten in Freital."* Die soziale emotionale Entwicklung der Kinder wird durch vielfältige soziale Kontakte in und um die Einrichtung ermöglicht. Das Spielen mit den anderen Kindern der Einrichtung, das Treffen mit Bürgern der Stadt bei Exkursionen und die aktive geplante Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie lernen dabei, mit der Andersartigkeit und der Verschiedenheit der Menschen im Alltag umzugehen und eigene Kompetenzen auszubilden. Die aktive Teilnahme am Gemeinschaftsleben der Kita fördert bei allen Kindern die Erkenntnis, sich in ihrer Einzigartigkeit zu verstehen, sich gegenseitig zu bereichern und zu akzeptieren. Für alle Eltern und Interessierten stellen wir stets eine Transparenz unserer Arbeit her.

3. Was macht uns besonders?

In der Arbeit nach dem Sächsischen Bildungsplan möchten wir uns insbesondere dem naturwissenschaftlichen Bereich, ohne die Vernachlässigung der anderen Bildungsbereiche, zuwenden.

- Im Mittelpunkt steht die naturwissenschaftliche Bildung.
Unser Profil „**Natur-Wissen-Schaffen**“ soll das verdeutlichen. Das Erlebnis in und mit der Natur und seinen Materialien soll dabei ganzheitlich die Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit der Kinder fördern. Wir möchten den Kindern die Freude an der Natur, am Entdecken, Forschen und Kreativsein auf ihrem Lebensweg mitgeben. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich am Jahresrhythmus der Natur aus.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, in verschiedenen Lernwerkstätten tätig zu werden. Zur Verfügung stehen: Kreativ- und Naturwerkstatt, Bewegungsraum, Kinderküche, Bücherecke, Kinder-Garten. Diese werden altersgerecht genutzt.
- Die Angebote finden in der Regel am Vormittag statt. Eltern, Ehrenamtliche und Freitaler Vereine können ihre Ideen für die Angebotsgestaltung einbringen.
- Im Kindergartenbereich gibt es verschiedene Themenecken. Diese sind: Rollenspiel, Experimentieren, Bauen, Kreativbereich und Bücherecken.
- Für Vorschulkinder werden ein Schwimmkurs und ein Zuckertütenclub angeboten.
- Weitere Besonderheiten sind die Waldwoche, die Nutzung der Wiesen und Wälder der Umgebung sowie der tägliche Aufenthalt im Freien, auch bei schlechtem Wetter.
- Unsere päd. Arbeit ist für alle pädagogischen Fachkräfte, Eltern und Interessenten transparent und strukturiert. Jeden Tag erfolgt eine kurze Rückmeldung der durchgeführten pädagogischen

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Arbeit an einer Infotafel.

- Sicherheit wird durch Rituale und Regelmäßigkeit geschaffen.
- Eine moderne Homepage (www.lebensbaum-freital.de) bietet aktuelle Informationen für Eltern, Familien und andere Interessenten.



Zu verschiedenen Anlässen oder dem Beginn von Projekten findet ein großer Morgenkreis statt.

4. Gesetzlicher Auftrag

Das Sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) regelt die Aufgaben und Ziele des Aufenthaltes von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

§ 2 Aufgaben und Ziele:

„Kindertageseinrichtungen begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie. Sie bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Sie erfüllen damit einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption.“

Weitere gesetzliche Grundlagen sind:

- Grundgesetz Artikel 1, 2, 3, 6
- Bürgerliches Gesetzbuch § 1626 (1), (2)
- Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) §§ 1, 22-25, 35a, 36, 45-46, 72, 74-78, 79-80, 81, 86, 90
- Sozialgesetzbuch XII (Sozialhilfe)
- Sächsischer Bildungsplan
- Schulgesetz

5. Die Rahmenbedingungen

5.1. Zeitliche Bedingungen

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 6:00 - 17:00 Uhr

Die Öffnungszeiten werden in Abstimmung mit dem Elternrat und nach dem Bedarf der Eltern festgelegt.

5.2. Räumliche Bedingungen

Räume: 5 Gruppenräume mit Sanitärebenen, 2 Schlafräume im Krippenbereich, Kinderküche, Kreativ- und Naturwerkstatt, Therapieraum, 2 große Spielflächen, Mehrzweck- und Bewegungsraum, Leiterbüro, Hausmeisterraum, Personalraum, Ausgabeküche, Material- und Lagerraum, Kinderwagenraum

Gebäude: Baujahr 2014, Niedrigenergiebauweise, zweigeschossiger Flachdachbau, Panoramafenster in den Gruppenräumen, das Gebäude ist hochwassergerecht ausgestattet.

Außengelände: Im Außenspielbereich betreiben wir einen Abenteuerspielplatz nach EN 1176.

Kindergarten: Spielgeräte, Rutsche, Klettergerüst, Nestschaukel, Grünflächen, Balancierstrecke, Sitzmöglichkeiten, Bäume und Büsche, Sandkasten, Maltafel, Kindertoilette, Spielgeräteschuppen

Krippengarten: große und kleine Rutschen, kleiner Berg mit Brücke und Tunnel, Holztippi, Sandkasten, Klettergerüst, Spielhaus, Sitzmöglichkeiten, Spielgeräte und Fahrzeuge, Bäume und Sträucher

Kinder-Garten: Jede Gruppe hat ein Beet, welches die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften pflegen und verschiedene Dinge aussäen und anpflanzen.

Eingangsbereich: jahreszeitlich gestalteter Bilderrahmen, Fahrzeugstrecke, Treffpunkt für Ausflüge, Kübelbepflanzung mit den Kindern

Biotop mit Bauwagen: Obstbäume, Sträucher und Wiese zum Forschen und Entdecken, Bauwagen ausgestattet mit Sitzmöglichkeiten und Forschermaterial, Theatrium

Bienenwiese: Obstbäume, Beerensträucher, Insektenhotel

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung:

Spielplätze (Am Storchenbrunnen, Schloss Burgk, Park, Matschstrecke), Kulturhaus, WGF-ARENA-Stadion des Friedens, Rad- und Wanderwege an der Weißeritz, Wiesen und Wald am Windberg, Windberg-Tierheim, Schloss Burgk, Heimatmuseum, Bergwerksmuseum, Windbergbad, Freizeit-zentrum „Hains“, Bibliothek, Erlebnisland Oskarshausen, Edgar-Rudolph-Weg

5.3 Materielle Bedingungen

Materialauswahl: Spielzeug und Beschäftigungsmaterial aus Holz- und Naturmaterialien, Spielzeug und Materialverwendung aus dem Lebensalltag (Kartons u.a.), Spiele- und Spielzeug zur Bewegungsförderung, Baumwollmaterialien Hochebenen in jedem Gruppenraum



Eine sprachanregende Gestaltung der Räume ist uns wichtig

5.4 Personelle Bedingungen

Uns ist wichtig, dass wir mit Fachpersonal arbeiten. Die gesellschaftliche und politische Zielsetzung "Männer in die Kitas" wird von uns aktiv unterstützt und umgesetzt.

Pädagogisches Personal: Einrichtungsleiterin
Erzieherin mit stellvertretener Funktion
Erzieher
Erzieherinnen, davon 2 mit HPZ-Ausbildung
Kindheitspädagoge in berufsbegleitendem Studium

Technisches Personal: Reinigungskraft (externer Dienstleister)
Küchenkraft (externer Dienstleister)
Hausmeisterservice (externer Dienstleister)

Praktikanten: Erzieherausbildung
Studenten der Sozialpädagogik
Sozialassistentenausbildung
Freiwilliges soziales Jahr

Essenanbieter: Menüpartner B.V. & Co.KG

5.5 Sonstiges

<i>Aufnahmealter:</i>	1 Jahr bis Schuleintritt
<i>Kapazitäten:</i>	86 Kinder, davon 26 Kinderkrippe und 60 Kindergarten / davon 4 Plätze für Integration bei Bedarf
<i>Gruppenanzahl:</i>	5 Gruppen, davon 2 Krippengruppen und 3 Kindergartengruppen
<i>Gruppenstruktur:</i>	altersgemischte Gruppen
<i>Einzugsgebiet :</i>	Stadt Freital und Umland
<i>Lage/Sozialraum:</i>	Die Einrichtung befindet sich im Zentrum von Freital im Stadtteil Döhlen. Sie liegt in einer ruhigen Lage am linken, westlichen Ufer der Weißeritz. Die nähere Umgebung ist geprägt von Parks und Wiesen sowie sanierten Altbauten und Einfamiliensiedlungen. Im Stadtteil und in naher Umgebung befindet sich die Grundschule G.E. Lessing, das Stadtkulturhaus, die Musikschule, Sportstadion Stadion des Friedens, der Windberg, die Lutherkirche, die Stadtbibliothek, ein Ärztehaus, Einkaufsmöglichkeiten, der historische Storchenbrunnen und der Neumarkt.
<i>Verkehrsanbindung:</i>	Die Einrichtung ist verkehrstechnisch sehr gut mit Bus und PKW zu erreichen. Für die Anfahrt mit dem PKW stehen vor dem Haus ausreichend Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Mit allen städtischen Buslinien erreicht man die Haltestelle "Platz des Friedens". Von dort sind es 5 Minuten Fußweg bis zur Einrichtung. Die Anfahrt mit der Bahn kann über den Bahnhof Freital-Deuben erfolgen. Von dort gelangt man in 10 Minuten Fußweg oder mit allen städtischen Buslinien zur Einrichtung.

6. Die pädagogische Arbeit

6.1 Der pädagogische Ansatz

"Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich verstehe."

Konfuzius

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich am Jahresrhythmus der Natur aus. Dabei berücksichtigen wir die Feste und Feiern unseres Kulturkreises.

Wir arbeiten nach dem **Situationsansatz**. Das bedeutet, die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder im Kindergartenalltag und greifen Situationen auf, die für die Kinder von großer Bedeutung sind (Schlüsselsituationen). Diese werden für die weitere pädagogische Arbeit genutzt, um folgende Hauptziele zu erreichen:

- **Förderung der Autonomie** (Selbstbestimmung, Eigenständigkeit und Beteiligung der Kinder)
- **Förderung der Solidarität** (Bedeutung des Zusammenlebens in der Gemeinschaft und die Rolle des Einzelnen)
- **Förderung der Kompetenz** (Kinder befähigen, verantwortungsvoll mit Dingen und Situationen umzugehen und erworbenes Wissen in konkreten Lebenssituationen anwenden zu können)

Praktiziert wird die **teilloffene Arbeit**. Das heißt, die Kinder befinden sich in ihren Stammgruppen und haben im freien Spiel die Möglichkeit, ihre Spielbereiche, Spielpartner, Spielzeug und -materialien selbst zu wählen und auch über die Spieldauer zu entscheiden. Die Freispielzeiten sind in der Tagesstruktur geregelt. Den Kindern werden selbstständige Entscheidungen zugetraut. Sie zeigen dadurch zunehmende Eigenständigkeit.

6.2 Erziehungsstil

In der Erfüllung des gesetzlichen Erziehungsauftrages richten wir unser Handeln nach dem autoritativen Erziehungsstil aus, d.h. wir arbeiten nach dem Prinzip „Freiheit in Grenzen“ mit den zentralen Merkmalen:

- Wertschätzung
- Grenzen setzen in Form von Regelabsprachen
- Gewähren und Fördern von Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit
- Emotionale Zuwendung

6.3. Das Bild vom Kind

„Guck mal, was ich schon kann!“ Dieser Kindermund kennzeichnet den Wunsch eines jeden Kindes nach Anerkennung seiner Autonomie, Kompetenz und Selbstwirksamkeit. Jedes Kind ist einmalig! Kinder sind die Hauptfiguren ihrer eigenen Entwicklung und nur sie selbst können lernen, d.h. Bildung ist Selbstbildung. Jedes Kind eignet sich dabei sein Wissen auf eigene individuelle Weise und in seiner Umwelt an. Um Lernerfahrung zu sammeln, benötigt das Kind die Gemeinschaft mit anderen Kindern und Erwachsenen sowie vielfältige Anregungen durch seine Umwelt. Es braucht Unterstützungsleistungen zur Entwicklung seines Potentials. Das setzt voraus, dass dieses Potential erkannt, wertgeschätzt und nutzbar gemacht wird.

6.4 Bedeutung des Spieles für das Lernen

"Spiel ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung." Friedrich Fröbel

Das Spiel ist die zentrale Form der Auseinandersetzung des Kindes mit sich und der Umwelt. Beim Spielen entwickelt das Kind ein eigenes Verständnis wie Dinge funktionieren, erkennt Zusammenhänge von Ursache und Wirkung. Im Spiel werden alle Sinne angesprochen. Für unsere Kinder existiert kein Unterschied zwischen Spiel und Lernen, sie bilden eine Einheit und können nicht voneinander getrennt betrachtet werden. Kinder spielen Situationen, die sie im realen Leben noch nicht bewältigen können nach. Somit ist Spiel Lebensbewältigung und Hauptaneignungstätigkeit der Kinder. Das Spiel ist die "Arbeit" des Kindes, es benötigt dazu Zeit und Raum sowie ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens.

Spiele befriedigt die Grundbedürfnisse nach:

- sozialen Kontakten (Solidarität)
- Autonomie
- Kompetenz

6.5 Die Rolle des Erziehers

Grundlage der Bildungs- und Erziehungsarbeit ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Fachkräften.

Die fachliche Kompetenz als pädagogische Fachkraft umfasst folgende Aufgaben:

- Sie sind Gestalter in einer anregenden Lern- und Erfahrungswelt der Kinder.
- Sie beobachten und dokumentieren die kindliche Entwicklung, erkennen individuelle Stärken, lassen Kinder aus eigenem Antrieb agieren, ermöglichen freien Zugang zu Materialien und vereinbaren mit den Kindern Regeln.
- Sie erfassen Themen und Fragen der Kinder und gestalten mit ihnen und den Eltern Projekte, in denen die Kinder Antworten suchen und finden.



Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Sprachvorbild, Dialogpartner und Impulsgeber für die Kinder. Sie besitzen Methodenkompetenz und Lebenserfahrung, um den Kindern Handlungsmuster (z.B. Verhalten in Konfliktsituationen) vorzuleben.

- Die pädagogischen Fachkräfte beziehen die Eltern durch Aushänge, digitale Bilderrahmen, Gestaltungsarbeiten der Kinder und deren Portfolios in den Kita-Alltag mit ein.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind kompetente Ansprechpartner und Berater für Eltern.



Durch den ständigen Austausch mit den Eltern können wir an aktuelle Situationen der Kinder / Familien anknüpfen und interagieren.

- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen durch Regelmäßigkeit und Kontinuität in ihrer pädagogischen Arbeit ein Sicherheitsgefühl bei den Kindern im Alltag. Diese ist Basis zur Förderung des natürlichen Erkundungsverhaltens und der Aneignung von neuem Wissen und Kompetenzen.

Die Sicherung von Bildung und Qualität verlangt professionelle Fachkräfte und eine gut funktionierende Teamarbeit sowie eine planvolle pädagogische Bildungsarbeit (Situationsansatz) .

6.6 Sächsischer Bildungsplan und seine Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte

Soziale Bildung

Leitbegriff: **Beteiligung**

Beteiligung ist ein Aushandeln auf Augenhöhe. Sie dient als Grundlage für die Entwicklung sozialer Beziehungen. Die Kinder lernen durch Interaktion, übernehmen Verantwortung in Form von Ämtern.

Ziel unserer Arbeit ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder:

- Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und Selbstsicherheit aufbauen,
- Mitgefühl für andere Menschen zeigen,
- Freundschaften schließen,
- Freude an gemeinsamen Erlebnissen empfinden,
- Misserfolge und Enttäuschungen bewältigen lernen,
- Kompromisse schließen,
- Regeln in der Gruppe aushandeln und anerkennen,
- Konflikte gewaltfrei lösen,
- eigene Bedürfnisse äußern, aber auch zurückstellen können.

In den altersgemischten Gruppen nehmen die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit verschiedene Rollen ein. Die Kleinen lernen von den Großen und die Großen unterstützen die Kleinen. Vieles, was in der Erziehung nur mühsam erreicht werden kann, wird in dieser Gemeinschaft fast nebenbei erlernt. Gemeinsame Aktivitäten, wie Gruppenspiele, Sitzkreis oder Ausflüge, aber auch Rituale, Feste und Feiern ermöglichen unseren Kindern, sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben. Unsere Kinder erfahren Beteiligung an Entscheidungen, die sie betreffen.



„Nur wer mitreden darf, spricht!“

Kommunikative Bildung

Leitbegriff: **Dialog**



„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Der Erwerb der Sprache ist ein fundamentaler Baustein der kindlichen Entwicklung. Diese vollzieht sich vom Egozentrismus zum Perspektivenwechsel. Die Kinder lernen die Bedürfnisse der Anderen zu erkennen und zu berücksichtigen (Empathie).

Wir möchten, dass die Kinder:

- kommunikative Fähigkeiten entwickeln,
- Mut haben Fragen zu stellen und auf Fragen zu antworten, Wünsche und Gedanken äußern, Aufgaben verstehen und Anforderungen verarbeiten können,
- zuhören, erzählen und ihre Meinung sprachlich ausdrücken können,
- nonverbale Ausdrucksmittel einsetzen und auch deuten können,
- Interesse für die geschriebene Sprache entwickeln,
- die Bedeutung der Sprache verstehen und Freude beim Sprechen empfinden,
- wertschätzend miteinander kommunizieren.

Die Förderung der Sprache ist eine wichtige Aufgabe im Kindergartenalltag und wird durch regelmäßige Gesprächsrunden, eine Vielzahl an Materialien und den Einsatz von Liedern, Reimen und Fingerspielen sowie Erzählbildern umgesetzt. Eine große Bedeutung hat die Kommunikation mit anderen Kindern, z.B. durch Rollenspiele. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Auswahl an Büchern für verschiedene Altersgruppen und zu

unterschiedlichen Themen. Buchvorstellungen und regelmäßiges Vorlesen werden in den Kindergartenalltag eingebaut oder als gezielte Angebote zur Verfügung gestellt. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als sprachliches Vorbild. Wird ein nicht altersentsprechendes Sprachvermögen beim Kind festgestellt, suchen die pädagogischen Fachkräfte das Gespräch mit den Eltern.



Erzählbilder, Geschichtensäckchen, Lieder und Reime, Fingerspiele oder Bewegungsgeschichten sind feste Bestandteile.

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Somatische Bildung

Leitbegriff: **Wohlbefinden**

Gesundheit, psychisches und physisches Wohlbefinden stehen in engem Zusammenhang und dienen einer positiven Lebenseinstellung. Die Kinder erlernen Vertrauen in sich und die Welt.

Aber auch das Körperbewusstsein, Körperhygiene, angemessene Kleidung, Ernährung und Sexualität sind Bildungsaspekte dieses Bereiches.

Wir streben an, dass die Kinder:

- Freude an der Bewegung haben,
- Verständnis für die Wichtigkeit der eigenen Gesundheit entwickeln (Körperhygiene und Ernährung eingeschlossen),
- Geschicklichkeit und Koordination bei Alltagsaufgaben erlangen, wie Schleife binden, Knöpfe öffnen und schließen ...,
- Grobmotorische Bewegungsabläufe beherrschen, wie Laufen, Werfen und Fangen, Balancieren, Springen, usw.
- ein Körpergefühl entwickeln,
- ein Geschlechtsbewusstsein aufbauen und die Geschlechter als gleichwertig betrachten,
- mit dem Werden und Vergehen des Lebens umgehen lernen.

Kinder erschließen ihre Welt durch Bewegung. Unser großzügiges Außengelände steht den Kindern täglich für Spiel und Bewegung an der frischen Luft zur Verfügung. Wir achten auf ausgewogene Ernährung und stellen den Speiseplan, gemeinsam mit der Küchenfachkraft in diesem Sinne zusammen. Anspannungs- und Entspannungsphasen sind fester Bestandteil des Tagesablaufes.



Sprache wird über Tastsinn und Bewegung verinnerlicht und greifbarer für die Kinder. Mit Bewegungsgeschichten wird Sprache intensiver erlebbar.

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Ästhetische Bildung

Leitbegriff: **Wahrnehmen**

Für Kinder kann alles Anlass künstlerischen Ausdrucks sein: Tiere, Pflanzen, Erlebnisse, Gedanken oder Fantasien. Dabei stehen Wahrnehmen, Denken und Handeln im Zusammenhang. Ausdrücken kann man sich mit Musik, Tanz, Theater und mit bildnerischem Gestalten. Das Bereitstellen von verschiedensten Materialien fördert die Sinneswahrnehmung, wobei Reizüberflutung vermieden wird.

Wir fördern, dass die Kinder:

- sensomotorische und feinmotorische Fähigkeiten wie Malen, Zeichnen, Schneiden, Falten oder Kleben entwickeln,
- Alltagserlebnisse künstlerisch verarbeiten können,
- Freude am Singen erlangen, musikalische Ausdrucksmittel einsetzen und mit Instrumenten umgehen
- ihre Talente und Begabungen erkennen, einsetzen und sich dabei selbst vertrauen,
- eine künstlerisch-ästhetische Erlebnisfähigkeit erlangen.

Jedes Kind hat kreative Fähigkeiten. Durch die freie Zugänglichkeit zu vielen Bastel- und Malmaterialien werden die Kinder angeregt, sich kreativ zu betätigen. Lieder, Kreis- und Fingerspiele sind täglicher Inhalt. Wir nutzen Rhythmusinstrumente und gestalten Klanggeschichten. Für besondere Anlässe werden Programme und kleine Theaterstücke eingeübt. Hierbei unterstützen uns die „Tanzmäuse“, eine von Erziehern organisierte Tanzgruppe aus interessierten Kindern.



Musikalische und rhythmische Elemente unterstützen die sprachliche Bildung

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Mathematische Bildung

Leitbegriff: **Ordnen**

Mathematisches Verständnis steht in Verbindung mit alltäglichem Handeln. Ordnen bedeutet Aufräumen, das heißt Sortieren nach bestimmten Merkmalen. Damit bildet es die Grundlage für logisches Denken. Hier geht es um Entdecken von Regelmäßigkeiten, Zahlenverständnis, Messen und Wiegen und eine Vorstellung über Geometrie, aber auch Rhythmus und Taktgefühl.

Wir arbeiten daran, dass die Kinder lernen:

- Zusammenhänge zu erkennen,
- neue Wege und Lösungen zu finden,
- sich in Raum und Zeit zu orientieren,
- grundlegende Denkleistungen wie Sortieren, Ordnen, Vergleichen, Messen zu entwickeln,
- Beziehungen herzustellen.

Im alltäglichen Handeln können die Kinder ihre Zahlenvorstellungen erproben, z.B. beim Tisch decken oder Abzählen und dem Umgang mit der Uhr und dem Kalender.



Eine Vielzahl von Tischspielen, die sich mit Zahlen, Würfeln oder Formen auseinandersetzen, stehen zur Verfügung. Ergänzt werden diese Möglichkeiten mit gezielten Angeboten.

Abzählreime

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Naturwissenschaftliche Bildung

Leitbegriff: **Entdecken**

Dieser Bildungsbaustein ist der Schwerpunkt in unserer Kita. Daraus haben wir unser Profil "**Natur-Wissen-Schaffen**" entwickelt. Zum Lernumfeld der Kinder gehören dabei Erfahrungen in den Bereichen Natur, Ökologie und Technik.

Durch regelmäßige Angebote und Projekte unterstützen wir die Kinder, damit sie:

- Freude am Entdecken und Forschen entwickeln,
- verantwortungsvoll gegenüber Natur und Umwelt handeln,
- sich mit Technik und Werkzeugen beschäftigen,
- mit Fehlern und Irrtümern umgehen können,
- nach Ursachen forschen, Lösungen suchen und Ergebnisse überprüfen.

Beobachtungen in der Natur finden bei Spaziergängen oder Exkursionen in der Umgebung statt, z.B. beim Spielen an der Weißeritz, am wöchentlichen Waldtag oder in der jährlichen Waldwoche. Verhaltensregeln und Ausrüstung für Walddtage sind in den Standards der Kita festgelegt und werden mit den Kindern besprochen. Der rechtlichen Grundlage dafür (GUV Information GUV SI 8084 – Mit Kindern in den Wald) wird dabei Rechnung getragen. Unser Außengelände bietet zudem vielfältige Möglichkeiten zum Forschen und Entdecken.

Die Räume sind so gestaltet, dass bereits die Jüngsten dazu angeregt werden, ihre Umwelt aktiv zu erkunden. Neben Spielsachen stehen, jahreszeitlich abhängig, verschiedenen Naturmaterialien zur Verfügung.

Der Kreativraum der Einrichtung verfügt über eine Werkbank und verschiedene altersgerechte Werkzeuge. Die Kinder lernen neben der Nutzung der Werkzeuge, den Umgang mit Naturmaterialien und vielen Forscherwerkzeugen, z.B. Becherlupen, Beobachtungsboxen, u.s.w.

Ein umweltbewusstes und ökologisches Verhalten der Kinder wird bereits im Alltag gefördert. Die Kinder trennen z.B. den Müll selbstständig in die dafür vorgesehenen Behälter

Einmal jährlich wird eine spielzeugfreie Zeit durchgeführt.

Wir sind zertifiziert als "**Haus der kleinen Forscher**".



Jede Gruppe hat wöchentlich einen Natur-/Waldtag. Die Kinder erleben die Natur direkt vor dem Haus, bei Spaziergängen und im Wald. Dabei findet ein aktiver Austausch über Tiere, Natur sowie die Jahreszeiten mit ihren Besonderheiten statt.

Religiöse Grunderfahrung und Werteentwicklung

Leitbegriff: **Vertrauen**

Kinder sind neugierig und stellen existenzielle Fragen nach dem Sinn des Lebens. Wir unterstützen sie bei der Entwicklung einer konstruktiven und vertrauensvollen Weltanschauung, indem wir die Ausbildung der dafür erforderlichen Kompetenzen professionell begleiten.

Orientierungskompetenz:

Wir sprechen mit den Kindern über religiös-/philosophische Fragen und greifen ihre Erfahrungen in Geschichten, Märchen oder Gesprächskreisen auf (z.B. „Was ist mit Oma/Opa passiert als sie/er gestorben ist?“).

Kulturelle Kompetenz:

Die Kinder entdecken religiöse Symbole und Traditionen im Kita-Alltag, z.B. zu Festen im Jahreskreis wie Weihnachten und Ostern und andere.

Ausdruckskompetenz:

Die Kinder begegnen verschiedenen religiösen künstlerischen Ausdrucksformen in der Musik, Malerei oder Architektur (z.B. klassische Musik, Kirchenbesuche auf Spaziergängen, Bilderbetrachtungen).

Handlungskompetenz:

Wir vermitteln den Kindern grundsätzliche Werte und Normen (Verhaltensmaßstäbe) für ein gelingendes (Zusammen)Leben und stärken ihre Entscheidungsfähigkeit und ihr eigenverantwortliches Handeln in der Kita (z.B. Streit gewaltfrei lösen, Rücksicht nehmen, Spielzeug teilen, sich Freunde aussuchen usw.).

6.7 Raumkonzept

Der Raum als Erzieher:

Wir sind uns besonders bewusst, dass der "Raum als zweiter Pädagoge" auf Kinder einen großen Einfluss hat. Unser Raumkonzept und die Räume sollen auffordern, durch aktives Handeln und Bewegen Erfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und zu forschen, sich mit anderen zu treffen oder zurückzuziehen, sich zu bewegen und zu entspannen. Unser Einrichtungsschwerpunkt "Natur-Wissen-Schaffen" wird widergespiegelt durch die Bauart, Architektur, Dekorationen, Materialien, Nutzungsmöglichkeiten und Hausregeln.

Unser Ziel ist es, interessante, uneingeschränkte und nicht hindernde Räume (Innen und Außen) sowie verschiedene Themenbereiche zu schaffen. Wir ermöglichen Kindern, Erlebnisse selbst zu gestalten und sich den Raum spielerisch zu erschließen. Dabei können sie unterstützend viele Holz- und Naturmaterialien nutzen.

Kinder brauchen räumliche Gelegenheiten zum Lernen.

Der Gruppenraum gilt dabei als "Nest" der Kinder. Weitere Räume werden als "Lernwerkstätten" (Forscherecke, Vorschulbereich) gesehen.



In der gesamten Einrichtung wurden sprachanregende Bereiche geschaffen.

Alle Materialien sind frei zugänglich.

6.8 Beobachtung und Dokumentation

Durch Beobachtung und deren Dokumentation erkennen wir, wie es dem Kind geht, was es bewegt, was es interessiert, mit welchen Themen es sich gerade beschäftigt und über welche Stärken und Ressourcen es verfügt. Dadurch erhalten wir einen ganzheitlichen Blick auf den Entwicklungsstand der Kinder. Dies nutzen wir gezielt, um die Lernprozesse der Kinder zu unterstützen. Wir fotografieren die Kinder in alltäglichen Situationen. Fotos, Kinderzeichnungen, Bastelarbeiten uvm. werden in Absprache mit dem Kind in dessen Portfolio-Buch eingearbeitet.

Unsere Formen der Dokumentation:

- Portfolio
- Fotos
- Entwicklungsbögen
- Ausstellungen
- Strukturierte Informationen im Eingangsbereich für Eltern und Besucher
- Sprechende Wände (Bildschirme)

6.9 Teamarbeit der Pädagogen

Eine wichtige Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist ein offener, partnerschaftlicher und auch kritischer Dialog im Team.

Wir haben unterschiedliche Verantwortungsbereiche unter den pädagogischen Fachkräften aufgeteilt:

- Qualitätsbeauftragte für das Profil "Natur-Wissen-Schaffen"
- Zertifizierung "Haus der kleinen Forscher"
- Schulvorbereitungsjahr
- Praxisanleiter für Praktikanten, Studenten und Auszubildende
- Sicherheits- und Brandschutzbeauftragte
- Qualitätsmanagement
- Sprachfachkraft
- Heilpädagogische Fachkräfte

Im Team setzen wir uns mit aktuellen Themen auseinander, die sich aus den situativen Bedürfnissen der Kinder ergeben. Wir hinterfragen unsere inhaltliche Arbeit und die aktuellen

Rahmenbedingungen. Daraus ziehen wir die Schlüsse für die Umsetzung von Neuerungen bzw. Verfestigungen.

7. Organisation des Alltages

7.1 Kinderkrippe

Tagesablauf

06:00 - 07:00 Uhr	Frühdienst (bis 07:00 Uhr gemeinsam mit Kindergarten)
07:00 - 08:00 Uhr	Frühstück oder Freispiel im Spielzimmer
08:00 - 10:45 Uhr	Freispiel im Garten oder Zimmer, Spaziergang, pädagogische Angebote
11:00 - 11:30 Uhr	Mittagessen
12:00 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:30 - 15:00 Uhr	Vesper
ab 15:00 Uhr	Freispiel
16:30 - 17:00 Uhr	Spätdienst (gemeinsam mit Kindergarten)

Pflegezeiten (Töpfchen und Windeln) finden jeweils nach den Mahlzeiten, nach dem Schlafen und nach Bedarf statt.

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Unsere pädagogische Kernzeit liegt zwischen **08:30 Uhr und 15:00 Uhr**. In diesem Rahmen finden alle pädagogischen Angebote statt. Die Kinder finden Sicherheit und Struktur mit Ritualen, die die Grundlage für einen optimalen Krippenalltag bilden. Die Anwesenheit der Kinder in diesem Zeitfenster ist uns deshalb sehr wichtig.

Die Kinder sollten **bis 8:30 Uhr** in der Kita sein und zu folgenden Zeiten abgeholt werden:

Mittagskinder: bis 11:45 Uhr

Nachmittag: 14:10 Uhr ohne Vesper, ab 15:00 Uhr mit Vesper

Früheres bzw. späteres Abholen ist in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften möglich.

Gruppenstruktur

In der Krippe werden in zwei Gruppen jeweils 13 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut. Das pädagogische Personal setzt sich aus sechs Fachkräften zusammen.

Die Eingewöhnung

Im Krippenbereich wird der Eingewöhnung ein besonderer Wert zugeschrieben. Für jedes Kind bedeutet die Eingewöhnung eine enorme Herausforderung. In dieser Zeit werden Beziehungen aufgebaut und sie gewöhnen sich an die neue Umgebung. Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung richtet sich am **Berliner Modell** aus, welches sich in 3 Phasen gliedert (Grundphase, Stabilisierungs-/Trennungsphase, Schlussphase). Dabei beachten wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Eltern. In der Regel ist die Eingewöhnung nach 3 Wochen abgeschlossen.

Vor der Aufnahme findet ein ausführliches Aufnahmegespräch statt, in dem die Eltern mit den pädagogischen Fachkräften über individuelle Bedürfnisse des Kindes sprechen.

Schwerpunkte

Räume und Materialien haben Explorationscharakter. Die Kinder werden selbst aktiv. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, eine anregende Lernumgebung zu schaffen, die Kinder beim Spiel zu begleiten und in den Handlungen des Alltages zu unterstützen

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang wird gemeinsam mit den Erziehern aus der Krippe und dem Kindergarten, sowie den Eltern in einem Gespräch besprochen und an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet.

Die stundenweise Umgewöhnung beginnt ca. 2 Wochen vor dem Wechsel in die neue Gruppe. Die pädagogischen Fachkräfte aus der Krippe begleiten die Kinder am ersten Tag und lernen die pädagogischen Fachkräfte und Kinder gemeinsam kennen. Ab dem zweiten Tag übernimmt die pädagogische Fachkraft des Kindergartens die Begleitung der Kinder und passt diese den Bedürfnissen der Kinder an.

7.2 Kindergarten

Tagesstruktur

06:00 - 07:00 Uhr	Frühdienst (bis 07:00 Uhr gemeinsam mit Kinderkrippe)
07:00 - 08:00 Uhr	Frühstück in der Kinderküche / Freispiel im Frühdienstzimmer
08:00 - 11:15 Uhr	Freispiel in allen Räumen, Garten, Spaziergang, pädagogische Angebote
11:15 - 11:45 Uhr	Mittagessen
12:00 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 - 15:00 Uhr	Vesper
15:00 - 17:00 Uhr	Freispiel

Die Kinder sollten **bis 8:30 Uhr** in der Kita sein und zu folgenden Zeiten abgeholt werden:

Mittagskinder: bis 12:00 Uhr

Nachmittag: ab 14:10 Uhr ohne Vesper, 14:45 Uhr mit Vesper

Früheres bzw. späteres Abholen ist in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften möglich.

Gruppenstruktur

Im Kindergarten werden jeweils 20 Kinder in drei altersgemischten Gruppen betreut. Das pädagogische Personal setzt sich aus sechs Fachkräften zusammen.

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit wird in einem Vorbereitungsgespräch gemeinsam mit den Eltern besprochen und an den Bedürfnissen der Kinder und den Möglichkeiten der Eltern ausgerichtet.

7.3. Schulvorbereitungsjahr / Zuckertütenclub

Im September, mit Beginn des letzten Kita-Jahres vor der Einschulung, beginnt das Vorschuljahr. Der Zuckertütenclub wird einmal wöchentlich durchgeführt. Spielerisch werden die Kinder auf die Anforderungen der ersten Klasse vorbereitet. Dabei stehen Ausdauer, Konzentration, Förderung der Feinmotorik, Merkfähigkeit und Mengenverständnis im Vordergrund.



Alltägliche Themen der Kinder werden zur Sprache gebracht und gemeinsam erarbeitet. Fragen stellen, Entdecken und Erforschen sind Bestandteil der Vorschule.



Die sprachliche Bildung wird in Form von Reimen und Versen gefördert und die Kinder lernen die Schriftsprache kennen.

Die Teilnahme an einem Schwimmkurs wird organisiert und begleitet.

Besondere Ausflüge und Veranstaltungen werden mit den Vorschülern geplant und durchgeführt.

Es besteht ein Kooperationsvertrag mit der Lessing Grundschule und es findet ein reger Austausch statt.

Der Eintritt in die Schule ist für die Kinder ein bedeutsamer Einschnitt in ihr Leben. Um dies gebührend zu begehen, ist es eine schöne Tradition, die Kindergartenzeit mit einem Schulanfängerabschlussfest zu beenden.

7.4 Jahres-, Quartals- und Wochenstruktur in der Kita

Im Krippen- und Kindergartenbereich gibt es eine Rahmenstruktur als Basis der pädagogischen Arbeit. Der **Jahresarbeitsplan** wird jedes Jahr neu organisiert und festgeschrieben. Er gilt als Grundlage (Rahmen) für die pädagogische Arbeit und die sonstigen Tätigkeiten (Elternarbeit, Verwaltung, Weiterbildung, Qualitätsmanagement usw.) für das laufende Jahr.

Flexibilität und Kreativität in der Planung sowie die Orientierung am pädagogischen Ansatz (Situationsansatz) und dem Bezug zum Profil „Natur-Wissen-Schaffen“ finden darin die notwendige Berücksichtigung.

Gleichberechtigt in der Planung sind bei uns Erziehungs- und Bildungsthemen zur ganzheitlichen Förderung der Kompetenzen der Kinder.

8. Integration

8.1 Integration in unserer Kita

Im Mittelpunkt unserer Kindertagesstätte steht das Bewusstsein, dass jedes Kind einzigartig ist und individuell gefördert wird. Voraussetzungen für eine gelingende Integration sind für uns die gegenseitige Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz der Andersartigkeit. Die Förderung sozialer Kompetenzen ist ein wichtiger Bestandteil des integrativen Ansatzes. Die Kinder lernen jeder Mensch ist einzigartig, lernen Unterschiede zu akzeptieren und entwickeln Empathie. Niemand darf auf Grund seiner Besonderheiten ausgegrenzt oder ausgeschlossen werden. Die Individualität macht das Zusammenleben in der Kita aus. In unserer Einrichtung bedeutet Integration, dass Kinder mit und ohne Behinderung zusammen im Alltag spielen, lernen, entdecken und erleben. Jedem Kind muss im gleichen Maße Bildung und Erziehung nach den individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten zugänglich gemacht werden.

8.2 Gesetzliche Grundlagen

"Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen gemeinsam gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, sind zu berücksichtigen." Dies ist der Grundsatz der Förderung und im § 22 SGB VIII festgeschrieben.

Grundlage für die Förderung der Kinder mit individuellem Bedarf sind die Maßnahmen der Eingliederungshilfe für Behinderte gemäß Teil 2 im SGB IX. Die Leistungen sind im § 113 Abs. 2 Nr. 3 und § 79 SGB IX geregelt. Diese Leistungen müssen laut §108 SGB IX beantragt werden.

8.3 Integration in der Praxis

Für die Förderung der Kinder mit individuellem Bedarf ist eine heilpädagogische Zusatzausbildung des pädagogischen Personals erforderlich und eine fortlaufende Weiterbildung dieser Fachkräfte ist unabdingbar. In unserer Kita stehen zwei pädagogische Fachkräfte mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung zur Verfügung. Für die Kinder mit Förderbedarf werden spezielle Förderpläne geschrieben, welche individuelle Betreuungspläne enthalten und der Einsatz von verschiedenen Hilfsmitteln und Methode festgelegt wird. Voraussetzung dafür sind eine gute Beobachtungs- und Entwicklungsdiagnostik der heilpädagogischen Fachkräfte. Die Förderpläne gewährleisten, dass jedes Kind nach seinen

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

individuellen Bedürfnissen unterstützt wird und dadurch die notwendige Aufmerksamkeit erhält. Somit wird eine Umgebung geschaffen, welche den Kindern individuelle Entwicklungschancen bietet. Die heilpädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit dem pädagogischen Team zusammen und sind für die Integration der Kinder mit Förderbedarf im Kitaalltag und den unterschiedlichen Gruppenprozessen verantwortlich. Anregung und Unterstützung beim gemeinsamen Spielen und Lernen zählt dabei zu ihren Hauptaufgaben. Für eine gelingende Integration ist die Partnerschaft mit den Eltern zum Wohle des Kindes erforderlich. Ein weiterer wichtiger Bestandteil für die Förderung ist die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften wie Logopäden oder Ergotherapeuten und der Frühförderstelle.

9. Elternarbeit

"Eltern und pädagogischen Fachkräfte sind wie die Räder eines Fahrrades – nur mit einem geht es nicht."

Eine aktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Der Grundgedanke unserer Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist der einer Erziehungspartnerschaft. Dabei werden die Eltern als Experten ihrer Kinder gesehen. Die Kindertageseinrichtung ist familienergänzend und familienunterstützend tätig. Durch abgestimmte gemeinsame Bildungs- und Erziehungsziele wird das Kind in seiner Entwicklung und seinem Wohlbefinden gefördert.



Ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander ist die Grundlage für gelingende Elternarbeit.

Die Ziele unserer Elternarbeit sind:

1. Information und Austausch zur Entwicklung des Kindes
2. Stärkung von Bildungs- und Erziehungskompetenzen der Eltern
3. Beratung der Eltern zu Hilfsangeboten

Diese Zusammenarbeit erfolgt in der Praxis durch folgende Formen:

- Aufnahmegespräch
- Übergabegespräche beim Wechsel Krippe-Kindergarten oder in andere Einrichtungen
- jährlich ein Entwicklungsgespräch
- jährlich ein Elternabend
- regelmäßig tagender Elternrat
- jährliche Feste der Einrichtung
- Einbringen von eigenen Projektideen der Eltern
- Elternbefragungen
- Informationen der Einrichtung (Aushänge, E-Mail, KIKOM)
- Tür- und Angelgespräche

10. Beschwerdemanagement und Beteiligung

Kinder haben ein Recht auf Beschwerde und Beteiligung, was nach dem Bundeskinderschutzgesetz (BkischG) geregelt wird. Die Kinder wirken entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen insbesondere im schulpflichtigen Alter bei der Gestaltung ihres Alltages in den Kindertageseinrichtungen mit (SächKitaG). Partizipation (Mitbestimmung) der Kinder ist gesetzlich vorgeschrieben (UN- Kinderrechtskonvention Art.12; SGB VIII §8 und §45). Jedes Jahr wird dafür ein Kinderrat gewählt. Dieser trifft sich regelmäßig und bespricht Themen der Kinder. Alle Kinder werden an allen Aktivitäten und Entscheidungen beteiligt, die sie persönlich betreffen, z.B. wo und was sie spielen oder was und wieviel sie essen möchten. Dabei ist es wichtig, die Perspektive der Kinder einzunehmen, sich zurückzuhalten, abzuwarten und mit dem Tempo der Kinder mitzugehen, aber auch sich auf spontane Prozesse einzulassen. An Entscheidungen, welche die gesamte Gruppe betreffen, werden die Kinder herangeführt und zunehmend eingebunden. Die Entscheidungsmöglichkeiten müssen dabei für die Kinder überschaubar sein und sich an deren Entwicklungsstand orientieren.

In unserer Einrichtung haben das aktive Beschwerdemanagement und die Beteiligung der Kinder und Eltern einen wichtigen Stellenwert. Ein Klima des gegenseitigen Vertrauens zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften ist die Grundlage einer aktiven Beschwerde- und Beteiligungskultur und ist ausdrücklich erwünscht. In der pädagogischen Arbeit werden die Kinder dabei unterstützt und gefördert. So lernen sie eine persönliche Meinungsbildung und Zivilcourage. Eltern haben das Recht und werden ermuntert Vorschläge, Anregungen, Ideen und Kritiken, an die pädagogischen Fachkräfte, die Einrichtungsleitung, den Elternrat oder den Vorstand (mündlich, fernmündlich, schriftlich) zu richten.

Wir wünschen uns, dass zu einer Kritik immer gleichzeitig Lösungsvorschläge aufgezeigt werden.

Die Kommunikationsdaten sind für alle im Eingangsbereich ersichtlich. Mit der Einrichtungsleiterin können bei Bedarf individuelle Gesprächstermine vereinbart werden.

Regelmäßig finden Elternabende statt. Der Elternrat der Kita besteht aus Vertretern aller Kindergruppen und wird jährlich neu gewählt. An den Elternratsreffen nimmt die Einrichtungsleiterin oder eine pädagogische Fachkraft teil. Elternvertreter nehmen bei Bedarf an den Teamsitzungen der Mitarbeiter teil.

Im Hausflur hängt ein Beschwerdebriefkasten des Elternrates.

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN



Eine respektvolle, partizipative Kommunikation geht von den pädagogischen Fachkräften aus und stellt sich in folgenden Punkten dar:

- Handlungen werden angekündigt
- Erwartungen werden benannt
- Es werden Erklärungen gegeben
- Die Kinder werden in die Kommunikation einbezogen.
- In kritischen Situationen kindgerecht bei der Wahrheit bleiben



„Sprache durch Mitsprache!“ heißt: Schwerpunkte gemeinsam besprechen

Die Umsetzung erfolgt durch die gemeinsame Planung und Reflektion von Projekten, Meinungsumfragen der Kinder zum Tagesgeschehen / Erlebten, Beteiligung beim Aufstellen der Haus- und Gruppenregeln und die Übernahme von Ämtern.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere pädagogische Arbeit stellen wir transparent der Öffentlichkeit dar. Wir informieren gern über die qualifizierte Arbeit und das moderne Konzept unserer Einrichtung. Dabei nutzen wir folgende Mittel und Medien unter Beachtung des Datenschutzes:

- Homepage (www.lebensbaum-freital.de)
- Informationstafeln in der Einrichtung
- Gruppenwandzeitungen / digitale Bilderrahmen
- frei zugänglicher Aushang der Konzeption im Eingangsbereich
- Artikel für Zeitungen
- Weihnachtssingen und Auftritt zum Sommerfest im Seniorenheim „Bodelschwingh“



Projekt- und Angebotsdokumentation wird durch Fotos im Haus transparent gemacht.

12. Kooperationspartner

Mit folgenden Kooperationspartnern arbeiten wir zusammen:

- Grundschule G.E. Lessing Freital
- Menüpartner
- Umweltzentrum Freital
- Frühförder- und Beratungsstelle Freital

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

- Logopädie und Ergotherapie
- Meister Klecks & Spaßimir
- Feuerwehr Freital
- Polizei Freital
- Schwimmhalle Freizeitzentrum „Hains“
- Stadtbibliothek
- Verkehrsübungsplatz
- Kita Naturbande & Kita Wurzelzwerge
- Paritätische Freiwilligendienste Sachsen

13. Qualitätssicherung

Die Qualitätsentwicklung unserer Arbeit wird durch regelmäßige Evaluation geprüft. Wir orientieren uns an dem Qualitätsinstrument PädQUIZ. Eine pädagogische Fachkraft ist als Qualitätsbeauftragte verantwortlich. Sie ist für die Anwendung von PädQUIZ ausgebildet.

Wichtige Qualitätskriterien sind uns dabei:

- Fachliches aktuelles Wissen der pädagogischen Fachkräfte über die Bereiche der Frühpädagogik
- Zufriedenheit und Wohlbefinden der Kinder
- Bildungsangebot für Kinder (situationsorientiert, nachhaltig)
- Zufriedenheit und Entlastung der Eltern
- Angemessene Arbeitsbedingungen des Personals
- Unsere Einrichtung wurde von externen Prüfern als **"Haus der kleinen Forscher"** zertifiziert.

Jährlich stehen unserem Team drei pädagogische Tage zur Evaluation, Qualitätssicherung und Fortbildungen zur Verfügung, an diesen Tagen bleibt die **Einrichtung geschlossen**. Außerdem nehmen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an individuellen qualifizierten Fortbildungen teil.

Dienstberatungen des gesamten Teams finden einmal monatlich statt und dienen der Organisation des Alltages und der Rahmenbedingungen. Arbeitsberatungen für Krippe und Kindergarten finden 14-tägig statt und dienen der Besprechung der pädagogischen Arbeit, der Rahmenbedingungen, Fallbesprechungen und der Weiterbildung.

NATUR-WISSEN-SCHAFFEN

Nachwort

Diese Konzeption unterliegt der ständigen Überprüfung durch die Praxis. Ergeben sich daraus notwendige Änderungen, erfolgt eine Überarbeitung bzw. Aktualisierung.